



Innovationen auf der RETTER 2018: Roboter des „Concept Fire Truck“; aufblasbare Sichtschutzwand für Rettungseinsätze.

Produkte für Einsatzorganisationen

Bei der Messe für Sicherheit und Einsatzorganisationen „RETTER“ in Wels wurden neueste Produkte aus den Bereichen Einsatzorganisation, Feuerwehr-, Rettungs- und Sicherheitstechnik präsentiert.

Zum neunten Mal fand vom 20. bis zum 22. September 2018 auf dem Messezentrum des Messegeländes Wels die „RETTER“ statt, eine Leitmesse für Blaulichtorganisationen (BOS) entlang der Rettungskette. In der alle zwei Jahre veranstalteten Fachmesse wurden Produktneuheiten präsentiert, es gab Weiterbildungsveranstaltungen und Vorführungen. Es wurden 213 Aussteller aus sechs Ländern sowie 15.400 Besucher gezählt. Die Eröffnung der Messe erfolgte im Beisein von Innenminister Herbert Kickl.

Öffentlichkeitsarbeit und Nachwuchswerbung standen im Vordergrund beim Gemeinschaftsstand des *Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes (ÖBFV)* und der neun Landesfeuerwehrverbänden. „Wir brauchen dein Feuer“, lautete die Aufschrift am Portal eines von der FF Wels in der Halle nachgebauten Modell-Tunnels, in dem die Kompetenz der Feuerwehr bei Einsätzen in Tunneln dargestellt wurde. Zur Ausbildung von Personal für den „Tunnelein-

satz“ an einer Landesfeuerweherschule oder in Landesfeuerwehrverbänden betreibt der ÖBFV an der Landesfeuerweherschule Telfs in Tirol ein Kompetenzzentrum für Tunnelausbildung. An der oberösterreichischen Landesfeuerweherschule gibt es Tunnellehrgänge.

Am Erzberg in der Steiermark wird ein untertägiges Forschungs- und Versuchszentrum („Zentrum am Berg“) der Montanuniversität Leoben errichtet, das in seinem Endausbau in realen Querschnitten zwei parallel verlaufende Autobahn- und zwei eingleisige Eisenbahntunnel sowie eine fünfte Röhre als Versuchsstrecke umfassen wird. In den jeweils etwa 400 m langen Tunnelröhren können Situationen an Güter- und Personenzugwaggons sowie mit Bussen, Lkws und Pkws geübt werden. Für diese Zwecke mussten bisher in Betrieb stehende Tunnelanlagen herangezogen werden, was deren Sperre für den Verkehr bedingte und kurz gehalten werden musste. In den Übungstunneln kann auch mit vollen Brandlasten gefahren werden, was bei in

Betrieb stehenden Anlagen wegen der Gefahr von Beschädigungen nicht realisierbar ist.

Mit der Bildungsinitiative GEMEINSAM.SICHER.FEUEERWEHR der Feuerwehren (www.gemeinsam-sicher-feuerwehr.at) beginnt die Brand- und Katastrophenschutz-erziehung bereits im Kindergarten und setzt sich in Modulen bis zur Sekundarstufe II (AHS-Oberstufe, BHS, BMS, PTS, Berufsschule) fort. Den Lehrerinnen und Lehrern werden Anleitungen zur Wissensvermittlung zur Verfügung gestellt. Parallel dazu werden in einem vom oberösterreichischen Landesfeuerwehrverband herausgegebenen Mal- und Lesebuch Kinder altersgerecht an die Gefahren von offenem Feuer, von Kerzen und Feuerzeugen sowie von Verbrennungen an heißen Gegenständen herangeführt. Schulkinder erhalten Erklärungen, Anleitungen zu Experimenten, müssen Aufgaben lösen oder Situationen durchspielen. Ziel ist, Kinder und Jugendliche „fit“ zu machen für Feuer- und Alltagsgefahren.

In der Feuerwehrjugend wird Burschen und Mädchen von 10 bis 15 Jahren mit Spiel, Spaß und Action, Wettbewerben und Wissens-tests der Feuerwehrdienst nahegebracht. Mit rund 26.000 Mitgliedern zählt die Feuerwehrjugend zu den größten Jugendorganisationen Österreichs (www.bundesfeuerwehrverband.at). Mit einem Anteil von 36 Prozent der Mitglieder liegt Oberösterreich an der Spitze, gefolgt von Niederösterreich mit 22 Prozent.

Die Altersgrenze zum Eintritt in die Feuerwehrjugend liegt in Oberösterreich derzeit bei zehn Jahren, soll aber auf acht Jahre herabgesetzt werden. Weiters fanden Wettkämpfe wie die *Austrian Firefighter Combat Challenge* statt.

Sichtschutz gegen Gaffer. Ein Problem nicht nur für die Feuerwehr, sondern auch für Polizei und Rettung stellen die Schaulustigen dar, die durch ihre bloße Anwesenheit Einsätze behindern oder erschweren oder durch Fotografieren oder Filmen die Privatsphäre der von dem Vorfall betroffenen



Lebensrettendes Thoraxkompressionssystem; Schlauchdamm für den Hochwasserschutz.

Menschen verletzen. Gaffen bindet Einsatzkräfte, führt zu Verzögerungen im Gegenverkehrsbereich und zu Auffahrunfällen durch plötzliches Stehenbleiben.

Als Maßnahme gegen „Gaffer“ wurde ein aufblasbares System vorgestellt, das eine Sichtschutzwand bildet (www.ziegler.de; www.stefan-rauch.at).

Hilfreich erweist sich für die Einsatzkräfte die durch die SPG-Novelle BGBl I 2018/55 geschaffene, seit 15.8.2018 geltende Ermächtigung für Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes, Unbeteiligte wegzuweisen, die durch ihr Verhalten oder ihre Anwesenheit am Ort einer Hilfeleistung diese behindern oder die Privatsphäre der von dem Vorfall betroffenen Menschen unzumutbar beeinträchtigen (§ 38 Abs. 1a SPG). Trotz Abmahnung das die öffentliche Ordnung störende Verhalten fortzusetzen, stellt eine mit Geldstrafe bis zu 500 Euro zu bestrafende Verwaltungsübertretung dar. Anstelle einer Geldstrafe kann bei Vorliegen erschwerender Umstände eine Freiheitsstrafe bis zu einer Woche, im Wiederholungsfall bis zu zwei Wochen verhängt werden (§ 81 Abs. 1a SPG. Siehe dazu „Öffentliche Sicherheit“, Nr. 9-10/18, S. 83 und 84).

Vorgestellt wurde der *Concept Fire Truck (CFT)*

von *Rosenbauer*. Der Elektroantrieb des noch in Entwicklung befindlichen multifunktionalen Feuerwehrfahrzeugs ermöglicht mehr Stauraum und bringt eine erhöhte Wendigkeit mit sich. Für den Pumpbetrieb werden Dieselaggregate eingesetzt. Die Fahrzeugbesatzung (maximal sieben Personen) sitzt im Fahrzeug in einer Runde beisammen, was mit den von außen eingespeisten Lagebildern eine unmittelbare Information aller ermöglicht.

Kriminalprävention. Polizisten der Landespolizeidirektion Oberösterreich gaben einen Einblick in die Aufgaben von Alpin- und Verkehrspolizei und informierten über den Polizeiberuf. Beim Stand der Kriminalprävention konnte man Tipps und Broschüren zu Präventionsmaßnahmen, insbesondere zur Verhinderung von Einbrüchen, erhalten. Auf dem Freigelände fanden Vorführungen der Polizeidiensthundestaffel statt.

Das Bundesheer stellte unter anderem eine Wasser- aufbereitungsanlage sowie ein Dekontaminationsfahrzeug vor.

Notfallmedizin. Die RETTER hat sich auch zu einer Leitmesse für Notfallmedizin entwickelt. An den „RETTER Notfalltagen“, einer an allen drei Messetagen

stattgefundenen Weiterbildungsveranstaltung, nahmen über 300 Rettungs- und Notfallsanitäter sowie Notärzte und Pflegekräfte teil. Das Rote Kreuz und der Arbeiter-Samariterbund zeigten Rettungsfahrzeuge mit moderner Ausstattung und Katastrophenhilfsdienst-Technik.

Zivilschutz. Unter dem Motto „Vorsorgen schützt vor Sorgen“ präsentierte der *Österreichische Zivilschutzverband* (www.zivilschutzverband.at) Broschüren mit Tipps, wie man einen Haushalt krisenfest machen sollte, über Tipps zum Selbstschutz, etwa bei Hochwasser, bis zur Vermeidung von Unfällen im Haushalt oder beim Heimwerken, Garteln oder Grillen. Weiters Tipps, wie man bei einem länger dauernden Stromausfall mit einfachen Mitteln kochen kann. Das Notfallradio mit LED-Lampe funktioniert selbst bei leeren Akkus. Diese können über eine Handkurbel aufgeladen werden.

Am Stand des Landesverbandes Oberösterreich des *Österreichischen Bergrettungsdienstes* (www.bergrettung-ooe.at) konnte man sich an einer Kletterwand erproben. Der Landesverband hat über 800 aktive Mitglieder, darunter Canyoning- und Flugretter. Mitglieder des Landesverbandes haben 2017 bei 387 Einsätzen 412

Personen gerettet und 5.109 Einsatzstunden geleistet. Die Bergrettung ist über den Alpin-Notruf 140 erreichbar.

Über den Alpin-Notruf, mit dem Kennwort Höhlenrettung, kann auch die *Österreichische Höhlenrettung* (www.oehr.at) erreicht werden. Vor einer Höhlenbegehung sollte neben der voraussichtlichen Rückkehrzeit zusätzlich noch eine Alarmzeit festgelegt werden, ab der von Außenstehenden die Höhlenrettung zu verständigen wäre (www.oehr.at/sicherheitstipps). In Österreich gibt es 29 Schauhöhlen (www.hoehle.org).

Die *Österreichische Wasserrettung – ÖWR* (www.owr.at) hat nach ihren Statuten die Aufgabe, alle Maßnahmen und Einrichtungen zu schaffen und zu fördern, die der Bekämpfung und Vorbeugung des Ertrinkungstodes dienen. Darunter fallen die Erteilung von Schwimmunterricht, Ausbildung im Rettungsschwimmen, Tauchen und Rettungstauchen sowie die Überwachung von Badegewässern.

Die *Österreichische Rettungshundebrigade – ÖRHB* (www.oerhb.at) ist eine private Einsatzorganisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, unentgeltlich vermisste, verschüttete oder in Not geratene Menschen mit ihren Rettungshunden zu suchen. Der Verein hat *Search &*



Blaulichtmesse RETTER 2018 in Wels: Bergegeräte; Drohne für Feuerwehreinsätze.

Rescue-Teams (SAR) aufgestellt und ist über die Rufnummer 012-8898 erreichbar.

Produkte. Das Unternehmen *bee-safe* (www.bee-safe.at) bietet Geräte zum Einfangen oder Retten von Tieren an, etwa Spinnenfänger, Schlangenhaken oder Kescher und Fangnetze. Übersiedlungskästen für Hornissen- und Wespenester dienen dazu, die Nester an einen anderen Ort zu bringen. Mit einer Beatmungsmaske für Kleintiere können diese beispielsweise aus verrauchten Wohnungen gerettet werden. Zu Insekteneinsatz und Tierrettung bietet das Unternehmen aus Altenmarkt an der Triesting auch Schulungen an.

Die *Hudec Euroace Evacuation Tools GmbH* (www.hudec.at) mit Sitz in Leobersdorf ist auf die Entwicklung und Produktion von Evakuierungssystemen spezialisiert. Ein auf der Messe gezeigtes Modell besteht aus einem stabilen Rahmen, der an der Innenseite eines Fensters befestigt wird und den Einstieg in einen Schlauch bildet. In diesem gleitet man dann an der Außenseite des Gebäudes zu Boden. Es werden auch Absseilgeräte und Schutzausrüstungen wie Rückhaltesysteme oder Arbeitsgurte angeboten.

Als Schutz vor Hochwasser bietet die *Beaver Schutzsysteme AG* (www.beaver-ag.com) einen mobilen Schlauchdamm an. Zwei parallel nebeneinander liegende, miteinander fest verbundene Kunststoffschläuche werden zuerst mit Luft aufgeblasen und so in Position gebracht. Dann werden sie mit Wasser gefüllt und bilden je nach dem Durchmesser der Staulemente einen Damm von 30 bis 100 cm Höhe. Auf den beiden bereits mit Wasser gefüllten Schläuchen kann ein weiterer angebracht werden, wodurch eine noch größere Stauhöhe erreicht wird. Anstatt Wasser von außen abzuhalten, kann das System auch als Auffangbecken für (Lösch-)Wasser eingesetzt werden. Das Unternehmen produziert auch Sandsack-



Feuerwehrschutzkleidung.

Abfülltrichter (www.fuellmexx.com).

Bei der Wassersperre der *Lenoir AG* (www.lenoir-aviation.ch) füllt das Wasser selbst die entgegen der Flussrichtung eingearbeiteten Kammern, wodurch sich die entsprechend verankerte Wassersperre aufrichtet und einen Damm bildet.

Das neue mobile Hochwasserschutzsystem *Water Sdop* der *Schröcker OG* aus Rosenau am Hengstpass (www.sdop.at), besteht aus aufblasbaren quaderförmigen Polstern, die sich durch das Befüllen mit Luft in die Laibungen an den Außenseiten von Fenstern oder Türen einpressen und dadurch einen Abschluss gegen eindringendes Wasser oder Schlamm bilden. Zum Aufblasen kann ein Kompressor, eine Kartusche oder eine Fahrradpumpe benützt werden. Bei der Demontage wird die Luft abgelassen, der Polster gereinigt und getrocknet und in der dafür vorgesehenen Lagertasche eingelagert.

Das Thoraxkompressionssystem *Lukas 3* (www.lukas-cpr.com) ersetzt oder ergänzt die manuelle Herz-Lungen-Wiederbelebung durch mechanische Kompressionen des Brustkorbs. Über *BlaulichtSMS* (www.blaulichtSMS.net) können Einsatzkräfte von Feuerwehren und Rettungsdiensten per

App, SMS und Anruf alarmiert werden. Der Lautlos-Modus bei Handys wird dabei überschrieben. Es können Text- und Sprachalarme übermittelt werden. Rückmeldungen (Einsatzstatus) werden am Einsatzmonitor angezeigt.

Weltrekordversuch. Am 22. September, dem „Tag für das Ehrenamt und für freiwilliges Engagement“, wurde auf der am Messegelände gelegenen Trabrennbahn versucht, den Weltrekord im gleichzeitigen Reanimations-training zu brechen. Diesen Rekord hatten 2013 11.850 Schüler in Münster aufgestellt. Ziel der von der Initiative „Hand aufs Herz“ veranstalteten Aktion war, möglichst vielen Menschen gleichzeitig zu zeigen, wie Wiederbelebung bei Herzstillstand funktioniert und Mut zu dieser Reanimationsmaßnahme zu machen. Das einzig Falsche wäre, nichts zu tun. Die Teilnehmer erhielten weiße Kunststoffherzen, die sie zu den Takten eines eigens komponierten Marsches 100 bis 120 Mal pro Minute zu drücken hatten. Mit den 5.500 Teilnehmern konnte der Rekord zwar nicht gebrochen werden, aber es wurde Bewusstsein für diese wichtige Maßnahme der Ersten Hilfe geschaffen. *Kurt Hickisch*
www.retttermesse.at